

# "In zweiter Linie" = "En deuxième ligne"

Autor(en): **Moos, Stanislaus von**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **65 (1978)**

Heft 23-24: **Unterbrochene Stadt : Aspekte der Schweizer Architektur 1930-40 = La ville interrompue : aspects de l'architecture suisse 1930-40**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

"In zweiter Linie"

Dieses Heft versteht sich als Fortsetzung eines Unternehmens, das Margit Staber (in Zusammenarbeit mit Peter Erni und Otti Gmür) im Herbst 1977 veranstaltet hat: der grossen Ausstellung "um 1930 in Zürich", im Zürcher Kunstgewerbemuseum.

Das KGMZ hat damals weit ins kulturelle und politische Zeitgeschehen ausgegriffen, und so einen breiten, farbigen Hintergrund für die Phänomene der Schweizer Avantgardenkultur um 1930 gezeichnet. Der Rahmen unseres Vorhabens ist enger – wir beschränken uns mit Absicht auf Architektur – und andererseits auch weiter gespannt: denn innerhalb der Architektur wollen wir nicht nur das "neue bauen" dokumentieren, sondern auch das, was im Schatten der Avantgarde, "in zweiter Linie" entstand. Wir meinen jene Architektur, die man kaum in den Büchern verzeichnet findet, aus der sich aber trotzdem die Stadt der Dreissigerjahre zusammensetzt.

Uns schien es im Verlauf der Vorbereitung dieses Heftes immer auffallender, wie wenig man über die unmittelbaren Voraussetzungen der heutigen Situation des Planens und Bauens weiss (und wissen will). Das Heft kann diese Lücke nicht füllen, aber vielleicht als solche aufzeigen helfen.

S.v.M.

Die ersten Bausteine zu diesem Heft wurden dieses Frühjahr im Rahmen eines vom Redaktor geleiteten Kurses an der ETH-Lausanne zusammengetragen. Unter den Studenten, die im Heft nicht als Mitarbeiter aufgeführt sind, aber an der Aufbereitung des Themas gearbeitet haben, seien insbesondere Yves Le Coz, Yves Callet-Molin und Eva Galani genannt. Unser Aufruf zur Mitarbeit stiess aber auch in Genf und Zürich (insbesondere am gta-Institut der ETH) auf spontanes Interesse: wir werden daher in werk.archithese 27/28 (1979) auf das Thema Dreissigerjahre zurückkommen.

*Ulrich Bellwald*, \*1948, studierte Kunstgeschichte in Bern; später hauptsächlich Beschäftigung mit Architekturgeschichte; von 1973–78 Assistenz an der ETH Zürich, seit 1976 teilweise und nun ganz selbständig; Mitarbeit an verschiedenen Planungen und Bauarbeiten in Bern.

*Christian Borngräber*, \*1945, studierte Architektur und Design in Berlin und Darmstadt, bearbeitet heute die Baugeschichte der zwanziger bis fünfziger Jahre Deutschlands und der Sowjetunion: *Stilnovo, Design in den 50er Jahren – Phantasie und Phantastik* (Frankfurt/M. 1978) und mehrere Katalogbeiträge. Mitarbeit an diversen Ausstellungen u.a. *Wem gehört die Welt*–

*Kunst und Gesellschaft in der Weimarer Republik* (Berlin 1977) und *Paris–Berlin, Rappports et Contrastes France–Allemagne 1900–1933* (Paris 1978).

*Armand Brulhart*, \*1944, Genevois, historien de l'art. Spécialités: art et société en Italie à l'époque du *Sacco di Roma*; peinture hollandaise dans les collections suisses; histoire urbaine (collabore au CRR – voir w · a 15–16). Enseigne l'histoire de l'art à l'EPF Lausanne.

*Johann Gfeller*, \*1956, studiert Kunstgeschichte an der Universität Bern, beschäftigt sich intensiv mit Architektur fotografie.

*Alfred Hablützel*, \*1931, Fotograf und Grafiker; zurzeit Marke-

"En deuxième ligne"

Ce cahier reprend le fil de l'exposition tenue en automne 1977 au musée des arts décoratifs de Zurich, sous le titre "um 1930 in Zürich", organisée par Margit Staber (en collaboration avec Peter Erni et Otti Gmür).

Cette exposition brossait un tableau très vaste et coloré du contexte politique et culturel qui servait de fond aux manifestations de la culture d'avant-garde en Suisse autour de 1930. Le cadre de notre entreprise est à la fois plus limité – nous nous limitons au domaine de l'architecture – et plus vaste: car dans le domaine de l'architecture nous n'entendons pas parler seulement de la "construction nouvelle" mais aussi de toute la production qui, à l'ombre de l'avant-garde, se place en deuxième ligne, architecture qui n'est guère documentée dans les livres, mais qui néanmoins constitue la ville des années 30.

Pendant la préparation de ce cahier il devint de plus en plus évident combien nos connaissances sont limitées quant aux prémices de la situation actuelle de l'architecture et de l'urbanisme. Ce cahier ne peut pas combler cette lacune, mais peut-être peut-il contribuer à la rendre plus manifeste.

S.v.M.

Les premiers éléments de ce cahier ont été rassemblés au printemps dernier dans le cadre d'un cours que j'ai donné à l'EPF Lausanne; parmi les étudiants qui ne figurent pas parmi les collaborateurs de ce cahier, mais qui ont participé à la préparation du dossier qui est à la base de ce numéro nous tenons à mentionner Yves Le Coz, Yves Callet-Molin et Eva Galani. Mais ce thème a suscité un intérêt spontané également à Genève qu'à Zurich (notamment au sein de l'Institut pour l'histoire et la théorie de l'architecture à l'ETH), si bien que les contributions proposées nous permettrons de revenir dans werk.archithese 27/28 (1979) sur le sur le sujet des années 30.

ting-Leiter in der Sitzmöbelindustrie; diverse Publikationen in Zeitschriften.

*Jaques Herzog*, \* 1950, Dipl. Arch. ETH, Basel; seit 1977 selbständig (Büro mit Pierre De Meuron).

*Urs Külling*, \*1953, studiert Architektur an der ETH Zürich.

*Pierre De Meuron*, \* 1950, Dipl. Arch. ETH, Basel; seit 1977 selbständig (Büro mit Jaques Herzog).

*Stéphane de Montmollin*, \*1956 à Evillard, étudiant d'architecture à l'EPF Lausanne; travaille actuellement à Béchar (Algérie).

*Hanspeter Rebsamen*, \* 1935, Kunsthistoriker und Maler,

Hauptarbeitsgebiet Architektur des 19. Jh. Seit 1973 Mitarbeiter und seit 1978 Leiter des «Inventars der Neueren Schweizer Architektur 1850–1920 (INSA).

*Martin Steinmann*, \*1942, sc. tech. Architekt; bis 1978 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Institutes für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH Zürich; Leiter des CIAM-Archivs, eine Arbeit über die CIAM ist in Vorbereitung; beschäftigt sich zurzeit mit Arbeiterhaus-Forschung 1830–1930.

*Christian Sumi*, \*1950, Dipl. Architekt ETH; diverse Publikationen in Zeitschriften; arbeitet zurzeit am Deutschen Archäologischen Institut in Rom.

## In this issue

This issue is devoted to Swiss architecture in the thirties. Compared to the important exhibition in the Kunstgewerbemuseum Zürich ("zürich um 1930. neues denken, neues wohnen, neues wohnen", fall 1977) its scope is both narrower and wider: narrower in that it doesn't document the cultural and political context of that period's architectural production, wider in that we want to document and discuss not so much the ideals of the avant-garde, but the reality of building around 1930.

Although the economic crisis of the years after 1929 didn't fail to throw Swiss economy in serious difficulties, it was accompanied by an "orgasm" (Jacques Gubler) of building activity, especially in the urban centers: Zurich, Basle, Berne and Lausanne – to a lesser degree also Geneva. A period of hectic urban renewal ensued, resulting in the opulent commercial architecture of the Sihlporte in Zurich, the Suvahaus in Berne or the "Tour Métropole" in Lausanne, a Swiss Rockefeller Center. Only after 1934 did the building boom come to a relative stop; at the same time the modern movement's ideals of rationalization and standardization entered a period of large scale experimentation and application, often characterized by overtones of nationalism.

### "Grossstadtarchitektur" in Zürich

Two trends characterize the approaches to the city around 1930: on one side, the Metropolis is thought of as an irrational universe to be experienced by the individual as an uncontrollable and powerful destiny; on the other side the city is conceived as a machine serving the various economic, social and cultural needs of the community in a rational and transparent way. Claude Lichtenstein interprets the office buildings around the Sihlporte in Zurich and the architectural fantasy of a new railway-station (1931) as examples of the former approach, the well-known "Zett-Haus" by Steiger and Hubacher as a successful example of the latter, "rational" approach to the Metropolis.



Aus einem Inserat der Papeterie Scholl, Zürich (Werk, 1936).

### Red Biel

Between 1914 and 1923, the old railway station of Biel (near Berne) had been transferred to a new site; as a result, Biel was faced with the possibility of planning comprehensively a new business center in the neighborhood of the new railway station. As in many Swiss cities of the time, the characteristics of capitalist downtown development were combined with images and the rhetorics of socialist urbanism. The latter was epitomized in the "people's house" by Eduard Lanz, a building whose program is comparable to Russian worker's clubs, while its formal vocabulary owes much to Eric Mendelsohn. Stéphane de Montmollin analyzes the social and political context of this important campaign, Christian Sumi and Jürg Reber its architectural and typological aspects.

### Fast-Food restaurants

In his brief survey of the life and work of Otto Zollinger (1886–1970), a largely unknown Swiss architect active during the thirties in Switzerland, Germany and France, Hanspeter Rebsamen discusses – among other projects – Zollinger's extremely interesting projects for the Eins, Zwei, Drei-restaurant chain in Saarbrücken, various hotel designs and his original projects for the interior design of the Swiss Möwenpick-chain.

### Towards modernist classicism

"Ironically the most 'international' schemes amongst the first prize winning designs in the competition for the Palace of the League of Nations in Geneva (1927) were those which, at first sight, might appear to have least in common: the project by the septuagenarian academician H.-P. Nénot (in association with Julien Fleggenheimer), and that by the 'apostle of functionalism' Le Corbusier. The former could be understood as a normative solution to the problem of monumentality, the latter as a rational response to the practical problems posed by the brief."

In fact, as Tim and Charlotte Benton show, neoclassicism proved to be the decade's "international style" most generally used for monumental purpose – under fascism, national socialism, and stalinism as much as under American parliamentary democracy in the New Deal years.

### The "Palais des Nations"

On the grounds of his studies of the history of the CIAM, Martin Steinmann has established a precise chronology of all the events connected with the competition for the League of Nations Palace in Geneva and those which ultimately led to the building of the neoclassical "pastiche" at some distance from the originally proposed site. S. von Moos in turn discusses the architecture of the

palace as it was built, partly on the grounds of hitherto unpublished manuscripts by Carlo Broggi – after Nénot's death the architect in chief. He concludes: "the architectural front may continue to delight in the lost paradise of luxuriant Beaux Arts – drawings and buildings – the influence of Aldo Rossi and the Kriers, even the echo of the Beaux Arts-exhibition in New York (1976) have not failed to touch the Swiss scene – the League of Nations palace will nevertheless fail to enter the olympus of great architectural achievements."

### Hans Schmidt and Hannes Meyer in the USSR

Christian Borngräber studies the careers of Hans Schmidt and Hannes Meyer during the thirties, when both these Swiss architects worked in the USSR. He particularly analyzes what he calls the "change of a functionalist consciousness" manifest in their work and in their writings. Unlike their modernist colleagues in the west, they both accepted the idea of traditional architectural styles as an appropriate means for housing; Hans Schmidt pays his tribute to Soviet architects like Fomin or the neorenaissance master Sholtovskiy.

### Maurice Brillard and the Cité Vieusseux

Armand Brulhart discusses the Cité Vieusseux, a popular suburban development outside Geneva in the context of this city's social and political history. Built shortly before the takeover of the "République and Canton de Genève" by the Geneva *front populaire* in 1933 as a model for a working class suburban development, it is now in the process of being demolished and replaced by middle class housing blocks.

### The interrupted city

Architectural historians and students of architecture from Basle, Berne, Geneva, Lausanne and Zurich are presenting a selection of significant buildings realized in the five largest Swiss cities during the thirties.